

## Konfliktlotsen am HHG glätten die Wogen

Speziell trainierte Schüler erhalten ihre Zertifikate. Dazu hatte sich auch NRW-Schulministerin Yvonne Gebauer angesagt. Doch sie musste nach Berlin zur Krisensitzung der FDP

### Harald Uschmann

Große politische Entscheidungen haben durchaus Auswirkungen auf lokale Ereignisse: Am Heinrich-Heine-Gymnasium (HHG) hatte sich die Ministerin für Schule und Bildung des Landes NRW, Yvonne Gebauer, angekündigt, um sich dort die Ausbildung von „Konfliktlotsen“ anzusehen. Aber die jüngsten Ereignisse im Thüringer Landtag erforderten eine Krisensitzung ihrer Partei (FDP) in Berlin, zu der auch die Ministerin zwingend erscheinen musste.

Das war besonders bedauerlich, weil der ursprüngliche Besuch der Ministerin im vergangenen November bereits wegen Krankheit verschoben worden war. Kurzfristig sprang jetzt Susanne Blasberg-Bense ein, Abteilungsleiterin im Ministerium. Die Ministerialdirigentin nahm „[einen tollen Eindruck von dieser Schule](#) mit“, was auch Oberbürgermeister Bernd Tischler freute, der ein verantwortungsvolles Miteinander im Zusammenleben für unerlässlich hält.

Schule sei kein konfliktfreier Raum, meinte Blasberg-Bense. Denn wo unterschiedliche Interessen, Bedürfnisse und Persönlichkeiten aufeinander trafen, seien Probleme zwangsläufig vorhanden, von kleineren Streitigkeiten bis hin zu handfesten Auseinandersetzungen. Blasberg-Bense erinnerte an die Ereignisse kürzlich an einer Düsseldorfer Schule, an der nach Cyber-Mobbing Klassenfahrten abgesagt werden mussten. Zum guten Miteinander gehöre der respektvolle Umgang und die Konfliktfähigkeit.

Konfliktlotsen werden am Ende des 8. und zu Beginn des 9. Schuljahres durch eigens geschulte Lehrkräfte ausgebildet. Verknüpft ist dies mit dem Klassenpaten-System für die 5. Schuljahre. Am HHG zeigten die Konfliktlotsen eine Gruppenübung aus ihrer Ausbildung. Dabei standen sich zwei Blöcke gegenüber, einem Block wird ein Begriff gezeigt, der dann pantomimisch darzustellen ist. Der gegenüberstehende Block muss die Begriffe nennen. „Müde, traurig, erstaunt oder nervös“ wurde sehr schnell erraten.

In einem moderierten Gespräch standen dann die eingeladenen Personen zusammen mit Schülern auf der Bühne und beantworteten Fragen von Schülerin Vivian Hübbertz und Lehrerin Wiebke Schnitzler.

Das Projekt wird vollständig von der Versicherungsgesellschaft ARAG gefördert, deren Vorstand Paul-Otto Faßbender zu der Veranstaltung angekündigt war, aber ebenfalls einen anderen Termin vorziehen musste und sich von seinem Vorstandskollegen Klaus Heiermann vertreten ließ. Der wollte „eigentlich der Ministerin zeigen, dass die Programme laufen und besonders am HHG gut aufgenommen werden“. [Im Landesvergleich sei das Gymnasium sehr engagiert. Es ist seit Beginn der Aktion 2014 dabei.](#)

Sein Unternehmen verfolge mit der Förderung des Konfliktlotsen-Projekts eine nachhaltige Strategie. Es zahle sich für die beteiligten Schüler aus, denn nach seiner Erfahrung hätten diejenigen im Beruf die besten Chancen, die mit Konflikten umgehen können. Nicht das „Haifischverhalten“, sondern das Sozialverhalten sei für das berufliche Fortkommen entscheidend.

Die gerade „zertifizierten“ Konfliktlotsen der 9. Jahrgangsstufe „wollen mithelfen, die Schule weiterzubringen“ und möchten dabei Verantwortung übernehmen, wie Hannah Michalke und Kim Laser meinten. „Es macht Spaß, mit den jungen Schülern was zu machen, aber man kann auch was fürs alltägliche Leben lernen“, formulieren Emma Honbücher, Maurice Piontek und Marit Bernauer. Susanne Blasberg-Bense überbrachte die Zusage der Ministerin, demnächst eine Konflikt-

Fortsetzung...

...Fortsetzung  
Lotsenstunde am HHG zu besuchen.